Kinderlegende.
Leben der Heiligen
en Kindern
nung dargestellt
von
erthold.
it Goldschnitt 2 M
Temming,
ndlung, Bocholt.

u. Genesende
OGNAC
in-Brennerei von
SCHMITT
er-Olm bei Mainz
Flasche Mark 2.—
– aus Destillaten
reiner Naturweine
kem oder Kunst-
h empfohlen, viel-
ämiirt, gesetzlich

enn Etiquette und
rma „Paul Schmitt,
ragen. Broschüre

rkaufsstelle:
wig, Bocholt.
rasse 127.

eine herrschaftliche
nung
immer und Küche
cht.
unter L. T. 23
d. ds. Bl.
cember-Januar eine
Wohnung,
am liebsten 1. Etage
Preisangabe unte
die Expedition ds. B
er oder Anfang No
n Leuten eine
rwohnung
gen gesucht.
Expedition ds. Bl.
r Art, wünschen Sie
ig? Man schreibe an
s Verlag, Aachen

genhüte
gestrichen —
ck 12 Pfg.
Schöll.

ektion!
ber diese ruchlose
unserer Zeit unter-
verlange die Flug-
eltbundes gegen
welche unent-
ndet werden vom
zverein Berlin
er Straße 108.

ne jetzt
dstr. 31.
Nyenhaus,
streicher.



ungen, wegen Bein-
en Pferde ist
eisch
htpferde
höchsten Preisen an
ug. Soestmeyer,
sthausstraße.

bende Ziege
rkaufen.
Brockendorf 585.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Im Familienkreise" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Dr. jur. Hg. Böckmann in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 236. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Samstag, 1. September 1900.** Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **29. Jahrgang**

— (X.) **Ein Küchenzettel am Ende des 19. Jahrhunderts.**

Es ist eine erfreuliche Thatsache, daß sich die Lebenshaltung der Arbeiter in den letzten Jahrzehnten im allgemeinen bedeutend gebessert hat, und daß auch im besonderen die Arbeiter auf dem Lande bezüglich der Kost besser gestellt sind als vor 30 Jahren. Eine Ausnahme von dieser Regel scheint aber wieder einmal das herrliche Ostelbien, die Kornstreubüchse des neuen deutschen Reiches, zu bilden. Daselbst muß die Lebenshaltung der Arbeiter auf einer Stufe stehen, von der wir uns im Westen und Nordwesten kaum eine Vorstellung machen können. Darauf läßt wenigstens ein amtlicher Küchenzettel der Ansiedelungskommission für Posen und Westpreußen schließen, den „Die Welt am Montag" mittheilt. Die Beköstigung soll für die Person mit 40 Pf. täglich bestritten werden; Fleisch soll es mittags dreimal in der Woche geben, und zwar je 100 Gramm, d. i. ein fünftel Pfund. An solchen Tagen soll das Mittagessen im ganzen auf den Kopf 16,05 Pf. kosten, an den Tagen ohne Fleisch 12,05 Pf., ferner das Frühstück morgens 2,05 Pf., das Abendessen 12,75 Pf. bezw. 3,21 Pf. Weiter heißt es in diesem Küchenzettel:

Der Verbrauch bezw. Bedarf an Salz und Gewürz stellt sich für den Tag und Kopf auf 40 Gramm Salz und 0,4 Pfund Gewürz, an Essig — bei Gerichten, für die Essig erforderlich ist —, für den Kopf auf 0,4 Liter. Außerdem ist für den Kopf und Tag bis 1 Kilogramm gleich 2 Pfund Brot, sowie 40 Gramm Schmalz und an den langen Arbeitstagen, für die eine Vesperpause zugestanden ist, noch eine Portion Kaffee zu verabfolgen. An hohen Festtagen kann etwas mehr Fleisch zugetheilt werden.

Das genannte Blatt theilt noch folgende Einzelheiten mit:

Dieser Küchenzettel, datirt vom 26. März 1900, ist vom Präsidenten der Ansiedelungs-Commission an sämmtliche Gutsverwalter mit einer Verfügung geschickt worden. Schon am 3. März war derselbe Küchenzettel, nur etwas weniger speciallsirt versandt. Daraufhin hatte eine Reihe von Gutsverwaltern Einspruch erhoben. Diese Männer, die mitten im praktischen Leben stehen, kennen einigermaßen die Bedürfnisse der Arbeiter. Die einen von ihnen wenden ein, „daß die zu beköstigenden Leute gewöhnt seien, mehr Fleisch zu erhalten, als ihnen im Küchenzettel bewilligt würde, sie also mit der neuen Beköstigung nicht zufrieden sein und den Dienst verlassen würden." Darauf erwidert der Präsident, daß die Leute, die an 500 Gramm Fleisch wöchentlich gewöhnt seien, dies auch erhalten könnten. Die dadurch entstehenden Mehrkosten könnten ja „an den ausgesetzten Brot- und Fettrationen eingespart werden!" Eine zweite Einwendung der Gutsverwaltung ging dahin, daß eine Beköstigung in der angeordneten Weise überhaupt nicht möglich sei, und es beim Alten bleiben müsse", worauf sich der Präsident folgendermaßen vernehmen läßt: „Ich verlange, daß meine Verfügung strikte durchgeführt wird. Die Erfahrung hat gelehrt, daß es sehr wohl möglich ist, für den Durchschnittspreis von 40 Pfg. täglich, welchen der Küchenzettel vorsieht, einen erwachsenen Arbeiter gut und ausreichend zu beköstigen."

Wir wollen es der „Deutschen Tageszeitung" gerne glauben, wenn sie behauptet, die ostelbischen Landwirthe beköstigten in ihrer überwiegenden Mehrheit ihre Arbeiter weit besser als die preußische Ansiedelungscommission. Aber daß die Lebenshaltung der Arbeiter in Ostelbien im allgemeinen eine ziemlich niedrige sein muß, erhellt schon aus der Thatsache, daß die Herren vom grünen Tische es überhaupt wagen, für die Arbeiter einen derartigen Küchenzettel aufzustellen. Daß der preußische Bureaukratenverstand annimmt, ein Arbeiter könne den ganzen Tag mit einer Summe auskommen, die bei manchen gerade für den Nachtisch ausreicht, ist eine der bedauerlichsten Erscheinungen am Ende des vielgepriesenen 19. Jahrhunderts.

Politische Nachrichten.

Berlin, 31. August.

w. **Zur Feier der Nagelung und Weihe von 64 Fahnen und Standarten**, die auf heute Vormittag 10 Uhr angesetzt war, war die Ruhmeshalle und der Lichthof des Zeughauses mit Pflanzenschmuck und militärischen Emblemen dekorirt. Im Lichthof war ein Feldaltar errichtet. Vor dem Zeughause nahm die Leibkompagnie des ersten Garde-Reg. z. F. in Paradeanzug mit Musik und Fahne Aufstellung, im Lustgarten die Leibbatterie des Gardefeldartillerie-Reg. Eine zahlreiche Menschenmenge hielt die Umgebung des Zeughauses besetzt und begrüßte bei prächtigem Wetter die eintreffenden Majestäten mit Hochrufen. Zu der Feier hatten sich eingefunden: die hier weilenden Königin und Prinzessinnen, ferner die hier eingetroffenen Fürstlichkeiten: der Großherzog v. Mecklenburg-Schwerin, Der Fürst von Waldeck und Pyrmont, der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha, ferner das Hauptquartier, die Herren und Damen der Umgebung der Majestäten, die Generalität und Admiralität, Vertreter der Regimenter, die die Fahnen erhalten sollen — für die ostasiatischen Regimenter traten Offiziere des Garde-Regts. ein — anwesend waren ferner die fremdherrlichen Offiziere, die an die Nagelung der Fahnen für die ostasiatischen Regimenter theilnahmen, eine Deputation des österreichisch-ungarischen Husaren-Regiments Nro 13 unter Oberst Feigl, sowie eine Deputation des 85. russischen Infanterie-Regiments Wyborg unter Oberst v. Becker. Der Kaiser erschien von Wildpark kommend im Zweispänner in der Uniform des I. Garde-Regiments zu Fuß. Unmittelbar darauf folgte die Kaiserin, die über ihrer schwarzen Robe das Band des Schwarzen Adlerordens trug, mit dem Prinzen Joachim und der Prinzessin Viktoria Luise, sodann der Kronprinz und die Prinzen August, Wilhelm und Oskar. Der Kaiser schritt die Front der Ehrenkomgagnie ab und begab sich sodann mit den Fürstlichkeiten in das Zeughaus, wo in der Ruhmeshalle die Nagelung erfolgte, und daran schloß sich im Lichthofe die Weihe durch Oberpfarrer Woelfing unter Assistenz des katholischen Feldprobstes Aßmann. Während des Segens präsentirte die Leibkompagnie und die Artillerie schoß Salut. Nach der Feier fand der Vorbeimarsch der Leibkompagnie statt, worauf die neuen Fahnen, geleitet von den Leutnants des ersten Garderegiments, darunter die Prinzen, in das Palais Kaiser Wilhelms des Großen gebracht wurden, wohin sich auch der Kaiser selbst begeben hatte.

(*) **Die Reform der Krankenversicherung.** In Bundesrathskreisen rechnet man nicht darauf, daß die Arbeiten für Durchsicht der Krankenversicherung noch in diesem Jahre werden aufgenommen werden können. Die Ausführungsbestimmungen zu den abgeänderten Unfallversicherungsgesetzen werden die Zeit des Bundesraths während der letzten Monate des Jahres in einem Maße in Anspruch nehmen, daß die Revision der Krankenversicherung auch dann für später zurückgestellt werden müßte, wenn sich die Formulirung des ersten Entwurfs auch schon früher als möglich erweisen sollte.

(*) **Nichts Neues von der Front.** Das „Wolff'sche Telegr.-Bureau" meldet: Der zweite Admiral des Kreuzergeschwaders meldet ab Taku: Keine bestimmten Nachrichten von der Front, auch bei den anderen Nationen nicht. Der Konsul in Tschifu schreibt, der Telegraph sei überlastet. Viele Telegramme warten auf Beförderung.

w **Paris**, 30. Aug. Der „Figaro" meldet: Finanzminister Witte werden nächsten Sonntag in Paris eintreffen. Ihm zu Ehren sollen mehrere offizielle Empfänge stattfinden.

w **Paris**, 30. Aug. Nach einer im Reichskommissariat aufgestellten Statistik beträgt die Zahl der auf die deutschen Aussteller entfallenen Preise und der den Mitarbeitern zuerkannten Auszeichnungen 261 große Preise, 545 goldene Medaillen, 608 silberne Medaillen und eine große Anzahl broncene Medaillen, sowie ehrenvolle Erwähnungen.

Der Aufruhr der Boxer in China.

* **London**, 30. Aug. Gestern fanden in Washington, wie der „Daily Mail" von dort gemeldet wird, zwei außerordentliche Ministerrathssitzungen statt, um die von den Vertretern der Unionstaaten empfangenen Antworten der Mächte auf die amerikanische Note zu erörtern. Die amerikanische Regierung mache jede Anstrengung, die Friedensverhandlungen in Fluß zu bringen, aber die Lage sei verwickelt durch die Weigerung zweier Mächte, Li-Hung-Tschang als Bevollmächtigten anzuerkennen. Rußland unterbreitete der Unionsregierung einen Plan zur Regelung der Schwierigkeiten in China, den das Kabinett gestern erörterte. Dem Vernehmen nach hat die Haltung Rußlands eine Aenderung erfahren; man glaubt, Rußland werde den Mächten anrathen, alle ihre Truppen aus Peking zurückzuziehen, da der Zweck, die Legationen zu entsetzen, erreicht worden sei.

* **London**, 30. Aug. Die „Times" melden aus Shanghai von gestern: Zwischen einer deutschen Bank und dem Vizekönige Chang-Schitung schweben gegenwärtig Verhandlungen wegen einer Anleihe von einer Million Taels, als Garantie sollen gewisse industrielle Unternehmungen des Vizekönigs dienen. Die Nachricht, die nicht hinzufügt, ob der Vizekönig sich als fremdenfreundlich oder feindlich gezeigt hat, ist, weil sie aus englischer Quelle kommt, zunächst mit allem Vorbehalt aufzunehmen.

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

* **London**, 30. Aug. Das Ausbleiben aller Nachrichten über den weiteren Verlauf der Schlacht bei Belfast fängt an, hier Beunruhigung hervorzurufen. Seit Dienstag Abend ist keine neue Nachricht vom Kriegsschauplatze eingetroffen. In einem hiesigen militärischen Klub wird gerüchtweise erzählt, Lord Dundonald, der Führer der Bullerschen Aufklärungstruppen, sei bei seinem Rückzug von Helvetia in eine Burenfalle gerathen.

Lokales und Provinzielles.

Bocholt, 31. August.

(*) **Beleuchtet die Treppen!** Mit der Abnahme der Tage und dem frühen Eintritt der Dunkelheit werden sich alsbald wieder die Klagen über verspätete oder mangelhafte Beleuchtung der Haus- und Treppenflure erheben. Es sei daher zur Vermeidung von Polizeistrafen und empfindlichem Schadenersatz und Schmerzensgeldern darauf hingewiesen, daß jeder Eigenthümer eines Grundstückes bezw. dessen Verwalter verpflichtet ist, die Haus- und Treppenflure angemessen zu beleuchten und zwar schon vor dem Eintreten völliger Dunkelheit. Die Beleuchtung hat auf sämmtlichen Treppenabsätzen und Fluren, die jedermann zugänglich sind, also gleichsam dem öffentlichen Verkehr dienen, zu geschehen. Die Beleuchtung muß nach den Bestimmungen der Polizei eine derartige sein, daß ein deutliches Erkennen der beleuchteten Räumlichkeiten möglich ist. Für Unfälle, die durch Nicht- oder mangelhafte Erfüllung dieser Bestimmungen veranlaßt werden, ist der Hauswirth oder dessen Stellvertreter regreßpflichtig und kann einer empfindlichen Strafe verfallen.

(*) **Aus dem „Reichsanzeiger".** Ernannt: der bisherige ordentliche Professor Dr. Karl Bülbring

---

Die Irre von Sankt Rochus.

Kriminalroman von Gustav Höcker.

25) (Nachdruck verboten.)

Die Tante sprach in einem Tone, worin nichts mehr von der kleinmüthigen Duldung lag, mit welcher sie heute schon manches hingenommen hatte, was ihr nicht gefiel. „Bedenke, daß es Dich leicht den Hals kosten könnte, mein lieber Neffe."

„Ich werde mich hüten," versetzte der Neffe, „denn auch um Deinen Hals wäre es schade, beste Tante."

„Diesen Hals," entgegnete sie mit fester Stimme, den Finger an ihre Kehle legend, „diesen Hals wird nie die Hand des Henkers berühren, — niemals!"

Sie erblickte in der bevorstehenden Heirath ihres Neffen eine schwere Gefahr; jenes Mädchen schien ihr ganz danach angethan, mit ihren kleinen koketten Künsten einem verliebten Manne Geheimnisse zu entlocken, welche sie (die Tante) unter keinen Umständen mit einer dritten Person theilen wollte. Rasch war ihr Entschluß gefaßt. Unmittelbar nach ihrer Heimkunft wollte sie ihren gesammten Hausstand versteigern lassen und dann ohne Zeitverlust zwischen sich und ihren Neffen das Meer legen. Er sollte nie wieder von ihr hören. . . .

Beide besprachen nun ihr heutiges Vorhaben, wobei sie unwillkürlich flüsterten, obschon sie vor jedem Lauscher sicher waren.

Die Tante führte das Wort, der Neffe nickte meist beistimmend; selten nur warf er eine Bemerkung, eine Frage, ein Bedenken dazwischen.

Ein fortdauerndes Geräusch, welches bisher zu allen Worten und Gedanken die Begleitung gebildet hatte, hörte plötzlich auf, und eine wohlthuende Ruhe umschmeichelte das gequälte Ohr: das Kreischen der Säge, das Rauschen des Wasserrades war verstummt. Unten in der Mühle hatte man Feierabend gemacht. Bald stöhnte die alte Holztreppe unter schweren Tritten, und ein Arbeiter brachte die Schlüssel. Eine Weile nachdem er sich wieder entfernt hatte, ging der Mühlenbesitzer hinab, um sich zu überzeugen, daß alles gut verschlossen und der letzte Arbeiter gegangen war.

Der Abend rückte vor. Hinter dem vom Fenster aus sichtbaren Gebirge verschwand der Mond, und auch sein bleicher Abglanz, der wie ein heller Saum auf den Bergumrissen ruhte, erlosch endlich. Dunkel herrschte draußen und im Zimmer. Der Müller zündete die kleine Petroleumlampe an, bei welcher er die Abende zu verbringen pflegte, denn er war menschenscheu und mied die Gesellschaft.

Weit und breit schien jeder Laut erstorben, nur das Aechzen eines Schleppdampfers, der eine Reihe Frachtkähne stromaufwärts zog, war zu vernehmen. Es kam langsam näher und entfernte sich ebenso langsam, um nach geraumer Zeit in der Weite zu verhallen.

Dann blieb alles wieder still, bis plötzlich ein seltsam klagender Ton durch die Nacht drang.

Die Tante schreckte zusammen und warf einen scheuen Blick nach dem Fenster; draußen, dicht vor demselben, schien der unheimliche Ruf erklungen zu sein.

„'S ist nur ein Nachtkäuzchen," erklärte der Müller, „alle Nächte schickt es mir aus dem Baume vor dem Fenster diesen vermaledeiten Gruß. Hab' ihm schon manche Schrotladung als Gegengruß zugeschickt, aber vergeblich."

Zuweilen hörte man den heiseren Glockenschlag vom nächsten Dorfkirchthurme, und dazwischen zog die Tante oft ihre goldene Uhr.

„Es ist nahe zu elf," sagte sie endlich. „Wir müssen fort; ich möchte nicht, daß er vor uns am Fährhause einträfe."

Schweigend machten sich beide auf den Weg. Der Müller ließ die Lampe brennen, damit man das gewohnte Licht in seinen Fenstern schimmern sehe.

Wortlos schritten sie dicht am Ufer des mächtig rauschenden Stromes hin. Von Zeit zu Zeit blieb der Müller stehen und lauschte und spähete in die tiefe Dunkelheit hinein, um sich zu überzeugen, daß kein anderer Wanderer auf dem wenig betretenen Wege war.

Nach zehn Minuten befanden sie sich in unmittelbarer Nähe der Fährhauses. An der Außenseite desselben war eine Bank angebracht, und auf dieser saßen zwei Gestalten. Die Tante drückte krampfhaft den Arm ihres Neffen.

„Er ist schon da," flüsterte sie. „Er ist uns zuvorgekommen."

„Wer weiß, ob er's ist, es kann auch jemand aus dem Dorfe sein, der sich zu Wippach auf die Bank gesetzt hat. Das wäre ein verdammt unwillkommener Gast!"

„Nein, nein, es ist Allram, verlaß Dich darauf," zischelte die Tante. Trotz der Dunkelheit unterschied sie den hellgrauen Ueberzieher und den eben so hellen Hut, in welchem ihr der Detektiv bei ihrem ersten Besuche so unerwartet aus der Thüre seiner Wohnung entgegengetreten war, und woran sie ihn noch lange unterscheiden konnte, als sie ihn später im Straßengewühle nachgeblickt hatte.

Der Müller trat nahe an die beiden heran und lüftete vor dem Herrn in der hellgrauen Kleidung die Mütze.

„Höre, Fred," wandte er sich mit lauter Stimme an den Fährmann, „Du mußt uns und diesen Herrn sogleich übersetzen. Am Lindenhofgarten legst Du an, verstanden?"

Der Angeredete erhob sich von der Bank.

Aber was war das? Er erfaßte seinen Nachbar am Arme, zog ihn unsanft empor, und an seiner Seite schwankte der Detektiv wie ein dünnes Rohr im Winde. Er hatte offenbar keine Gewalt über seine Glieder, bald schoß er vorwärts, den Oberkörper vorgebeugt, mit der Hnnd fast den Boden berührend; bald bog er sich nach hinten und taumelte rückwärts, während der Kopf mit dem hellen, tief in der Stirn sitzenden Hute sich willenlos hin- und herbewegte. Wenn der Fährmann, der ihn führte, ihn nicht kräftig am Arme gehalten hätte, wäre er auf dem kurzen Wege zum Fährboote ein halbes Dutzend Mal zu Boden gefallen.

„Was ist mit diesem Herrn?" flüsterte der Sägemüller dem Fährmanne zu.

„Goddamn! besoffen ist er," kicherte dieser.

„Bst!" gebot die Tante und zupfte den Fährmann warnend an der Jacke. Dann wandte sie sich an ihren Neffen mit den leisen Worten: „Ich traue ihm nicht, Heinrich. Es ist zu auffallend bei diesem Manne. Ich fürchte, er verstellt sich aus irgend einem Grunde."

Nun der Detektiv hier war, wo sie ihn haben wollte, fürchtete sie sich plötzlich vor ihm.

„Das ist keine Verstellung," flüsterte Heinrich. „Er hat Rum getrunken. Ich rieche es bis hierher. Desto besser, dann wird es leichtere Arbeit geben."

Mehr getragen als geführt, wurde der schwer Betrunkene vom Fährmann in das Boot gebracht und dort auf die an der Seite hinlaufende Bank gedrückt, wo er, ohne sich zu regen, wie ein Holzklotz sitzen blieb, den Kopf haltlos hintenüber nach der Wasserfläche herabhängen lassend.

„Nur rasch vorwärts!" gebot der Müller, nachdem er mit seiner Begleiterin ebenfalls ins Boot gestiegen war. „Donnerwetter, Fred! Du scheinst selbst zu tief ins Glas geguckt zu haben."

Der Ausruf galt dem Ungeschick, mit welchem Fred das Segel aufzog und dann auch noch unrichtig stellte, sodaß das Boot dicht am Lande hinglitt.

Der Müller stellte das Segel selbst und gab ihm die Richtung nach dem jenseitigen Ufer, worauf er dem Detektiv gegenüber auf der anderen Seitenbank sich niederließ.

Unter dem sanften Drucke des Nachtwindes bewegte sich das Boot langsam vorwärts. Als es ungefähr die Mitte des Stromes erreicht hatte, sprang der Müller plötzlich auf, faßte den Detektiv bei den Füßen und stürzte ihn über den niederen Rand des Fahrzeuges, welches sich stark auf die Seite neigte, in den Strom. Hoch spritzten die Wasser empor; auf ihren mächtig schaukelnden Wellen tauchte der dunkle Körper noch ein paar Mal empor, — dann war nichts mehr zu sehen. Erst nach mehreren Tagen wurde weit von hier der Leichnam des Ertrunkenen aus dem Flusse gezogen.

(Fortsetzung folgt.)

zu Groningen zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Bonn. Die Wahl des Oberlehrers am Realgymnasium in Coblenz Dr. Victor Steinecke zum Director des Realgymnasiums in Essen und die Wahl des Oberlehrers am städtischen Gymnasium und Realgymnasium in Düsseldorf Dr. Matthias Paulus zum Director des in der Entwickelung begriffenen Progymnasiums in Kalk ist bestätigt. Versetzt: der Amtsrichter Dr. Eschbach in Uerdingen als Landrichter nach Düsseldorf. Zu Handelsrichtern ernannt: der Fabrik-Director Max Hüttenmüller in Oberhausen bei dem Landgericht in Duisburg; — wiederernannt: die Kaufleute Otto Meurer, Moritz Seligmann, Franz Kaesen, Karl Wendt, August Wilhelm Osterrieth, Ernst Michels in Köln und Emil Lindgens in Mülheim a. Rh. bei dem Landgericht in Köln. Zu stellvertretenden Handelsrichtern wiederernannt: der Kaufmann Alfred Fremerey in Köln bei dem Landgericht daselbst. Der Amtsrichter Scholl in Zell a. M., der Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Wyneken in Stade und der Rechtsanwalt Hummelsheim in Köln sind gestorben.

* **Wesel**, 30. Aug. Bei Ausschachtungsarbeiten am alten Garnisonlazareth hat man einen mit einem Einsteigeschacht versehene unterirdischen Gang gefunden, der sich in verschiedenen Abtheilungen verzweigt und wahrscheinlich fortifikatorischen Zwecken gedient hat. Es wäre wünschenswerth, daß dort weitere Untersuchungen angestellt werden. (W. Ztg.)

* **Elberfeld**, 29. Aug. In Sachen Ziethen hatte ein Herr Klug von hier am 25. Juli ein Begnadigungsgesuch an den Kaiser gerichtet. Dies Gesuch ist zur Prüfung dem Justizminister und von diesem dem Ersten Staatsanwalt in Eberfeld zugestellt worden. Bereits am 21. August erhielt dem „Vorw." zufolge, der Gesuchsteller die amtliche Antwort, daß „nach Lage der Verhältnisse keine Veranlassung gefunden ist, das Gesuch höheren Orts zu befürworten."

* **Duisburg**, 30. Aug. Ein Milchhändler von hier machte gestern seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

* **Düsseldorf**, 28. Aug. Vor etwa drei Wochen verließ eine Magd ihren Dienst, und am folgenden Tage vermißte die Hausfrau ein fast noch neues seidenes Kleid. Gestern Nachmittag sah die Dame ihr Kleid wieder und zwar auf der Oberbilker Kirmeß. Ihre frühere Magd begegnete ihr und machte mit der Robe Staat am Arme eines jungen Menschen. Als die Magd sah, daß die Dame das Kleid mit Interesse betrachtete, erröthete sie verschämt und flüsterte, wie wir im „Düsseld. Volksbl." lesen, derselben zu: „Ich bringe es Ihnen morgen zurück!" Ob sie's gethan hat?

* **Bingen**, 29. Aug. Nach dem großen Bootsunglück auf dem Rhein am 17. April hatten die rheinischen Philisterzirke des Verbandes der katholischen Studentenvereine Deutschlands beschlossen, für die Bergung und Beerdigung der Verunglückten zu sorgen und ein bleibendes Gedenkzeichen für letztere zu stiften. Es erging deshalb an die alten Herren des Verbandes ein Aufruf in diesem Sinne. Er hatte das Ergebniß von etwa 13 000 Mark. Für den oben zuerst erwähnten Zweck wurden etwa 3500 Mk. verausgabt, während für ein Denkmal 2000 Mk. angesetzt sind. Ferner wird ein Seelenamt gestiftet, welches alljährlich, womöglich am Osterdienstag bezw. Ostermittwoch, in der Rochuskapelle bei Bingen abgehalten werden soll. Die drei durch das Unglück verwaisten Kinder haben in drei Familien ein neues Heim gefunden; es braucht deshalb vom Verbande zunächst nicht weiter für dieselben gesorgt zu werden. Immerhin wird der Rest der eingegangenen Summe von dem Rheingauer Philisterzirkel verwaltet, bis die Erziehung dieser Kinder abgeschlossen ist.

Aus Nah und Fern.

Groß-Lichterfelde bei Berlin, 30. August. Vor ungefähr einem Jahre berichteten wir über die traurigen kirchlichen Verhältnisse in diesem weitausgedehntesten Vororte Berlins. Seitdem ist es nicht etwa besser, sondern eher schlimmer geworden. Die ca. 2000 Seelen zählende Gemeinde benützt noch immer als provisorische Kapelle das 9 Meter lange, 6 Meter breite und 2¾ Meter hohe Zimmer eines Privathauses, die ca. 100 katholischen Schulkinder haben immer noch keine katholische Schule. Dabei nimmt die Zahl der Katholiken wie in allen Vororten Berlins fortwährend zu, neuer starker Zuzug steht sicher bevor infolge der Eröffnung des neuen Berliner Botanischen Gartens auf hiesigen Terrain sowie des nunmehr zur Ausführung gelangenden-Teltow-Kanals, welcher Hunderte von Arbeitern hierher ziehen wird. An Opfern hat es die Gemeinde, welche zumeist aus in der Reichshauptstadt beschäftigten Arbeitern und kleinen Beamten besteht, bisher wahrlich nicht fehlen lassen; auch die Glaubensbrüder im weiten deutschen Vaterlande haben manchen Baustein gesandt, trotzdem sind die Aussichten auf baldige Hebung des kirchlichen Nothstandes noch recht trübe. Von dem Plan, für den Herbst dss. J. eine Nothkirche zu errichten, ist aus Sparsamkeitsrücksichten mit Genehmigung des fürstbischöflichen Amtes Abstand genommen worden, da wir hoffen, wenn irgend möglich schon im nächsten Frühjahr mit dem Bau beginnen zu können, um wenigstens einen Theil fertig zu stellen und denselben einstweilen zum Gottesdienst zu benutzen. Aber auch diese Hoffnung ist schwach, denn es fehlen noch viele, sehr viele Bausteine, ganz abgesehen von 14 000 Mark Schulden, welche auf dem erworbenen Grundstück lasten. Se. Eminenz der hochwürdigste Herr Cardinal und Fürstbischof von Breslau hat die Förderung unseres Kirchbaues ausdrücklich der christlichen Wohlthätigkeit empfohlen, möge diese Anregung des hohen Kirchenfürsten in den Herzen der Glaubensbrüder auf fruchtbaren Boden fallen und der vorstehende Herbst dem schwer bekümmerten Seelsorger, Curatus Beyer, Jungfernstieg 29 wohnend, eine reich gesegnete Ernte an großen und kleinen Bausteinen bringen. Der herzlichsten Dankbarkeit kann jeder Geber versichert sein.

* **Konstanz**, 30. Aug. Bei dem Eisenbahnunglück bei Hegne wurden, wie nunmehr festgestellt worden ist, drei Reisende getötet, drei andere schwer und sechs leicht verletzt. Außerdem wurde der Zugführer und der Lokomotivführer leicht verletzt. Der Zug bestand aus zwei Lokomotiven und 11 Wagen, wovon die fünf vorderen fast vollständig zerümmert wurden. Das Gleise ist auf etwa 100 Meter zerstört. Die Ursache der Entgleisung ist bisher unbekannt. — Die Namen der Toten sind: Fischhändler Wall-Konstanz, Kohler-Neustadt und Frl. Luzzati-Monculvo (Italien). Die Eltern der Dame, Führer Grieshaber, ein Hochzeitspaar aus Ludwigshafen, eine Engländerin und vermuthlich Frau Kohler wurden verwundet und liegen theils im Kloster Hegne. Die anderen Verwundeten wurden hier im Krankenhaus untergebracht.

— **London**, 29. Aug. Sämmtliche Eisenbahnbedienstete in England beabsichtigen zu streiken, wenn die Gesellschaften die geforderten Lohnerhöhungen nicht bewilligen.

—(X.) **Bocholt**, 31. Aug. So geht's, wenn die Frau den Schlüssel hat. Liegt da am letzten Sonntag Nachmittag ein hiesiger Einwohner in aller Gemüthsruhe „hemdärmelich" auf dem Sopha und denkt über die Annehmlichkeiten so eines Sonntags-Nachmittags nach. Plötzlich aber springt er wie elektrisirt empor; denn ein Blick auf die Wanduhr hat ihn belehrt, daß es bis 4 Uhr, um welche Zeit wieder seine Pflicht beginnt, nur noch zehn Minuten sind. Also heißt es, sich sputen, und eilig stürzt der auf diese Weise aus seinen Sonntags-Nachmittagsträumen Aufgerüttelte zum Kleiderschrank, um sich seinen Rock zu holen. Aber o wehe, der Schrank ist verschlossen, und die Schlüssel — hat die gnädige Frau, welche augenblicklich auf einem Spaziergange begriffen ist. So etwas ist ärgerlich und kann auch den ruhigsten Menschen aus dem Häuschen bringen. Was thun? Vertretung ist nicht zu haben; der Rock des in demselben Hause wohnenden Herrn, zu welchem unser „rockloser" Freund in seiner Verzweiflung rennt, ist viel zu groß, alldieweil dieser ein mäßiger Goliath, jener aber ein David ist. Es bleibt also nichts übrig, als zum Schlosser zu schicken, damit dieser den Schrank öffne. Aber bevor dieser ankommt, hat unser Freund, der sich in fürchterlicher Aufregung befindet, bereits den Schrank aufgebrochen, den Rock angezogen und stürmt mit beflügelten Schritten dahin, wohin ihn seine Pflicht ruft.

— Chinesische Grausamkeiten. Die „Schleswigsche Grenzpost" berichtet nach einem Privatbriefe folgende Einzelheiten über die furchtbaren Martern, welche die den Chinesen in die Hand gefallenen Soldaten zu erleiden haben: „Wenn ich eine Kuzel bekommen sollte, wünschte ich mir den sofortigen Tod; um Gotteswillen nicht in die chinesische Gefangenschaft. Fünfzehn Chinesen haben einen Matrosen der „Kaiserin Augusta" gefangen genommen und dann zu Tode gemartert. Erst haben sie ihm die Augen ausgestochen, dann einzeln die Finger abgeschnitten und Stücke aus dem Rücken geschnitten und ihn darauf in der Sonnenglut liegen lassen. Hierüber sind die Russen hinzugekommen und haben alle 15 Mann über den Haufen geschossen. Bis dahin haben wir noch immer Rücksicht mit den Chinesen genommen, jetzt wird aber alles, was uns vor die Flinte kommt, niedergeschossen." Das ist einfach scheußlich, gibt aber dem Grundsatze „Pardon wird nicht gegeben" noch immer keine praktische Rechtfertigung.

— Chinesische Räuber. Ein amüsantes Geschichtchen von einer Begegnung mit chinesischen Räubern erzählt A. François, der französische Generalkonsul in Yünnan, in einem Briefe. Es waren Leute, die ihm als Bedeckung mitgegeben waren, und die sich erst unterwegs als Raubgesindel entpuppten, auf einer Reise, die er zum Studium der Handelswege zwischen Tonkin und China unternommen hatte. „Ich bin den chinesischen Räubern", schreibt er, „in den Schluchten von Hia-Tong-Ping begegnet. Bei Gott, ein schönes Plätzchen für schlechte Streiche! Und dabei waren meine Räuber von der Behörde dazu ausersehen, mich zu beschützen. Ich scherze nicht, mir wird noch lange die Miene ihres Anführers vor Augen stehen, mit der er am Ende seiner Mission die Gratifikation in Empfang nahm. Meine Gratifikation war großartig, sie hätte mir alle möglichen Verbeugungen eintragen müssen, wenn ich mit regelrechten Führern zu thun gehabt hätte, aber um eine Räuberbande zu besolden, war sie doch wohl nicht genügend. Zwischen mir und ihrem liebenswürdigen Führer entspann sich nämlich die folgende Unterhaltung. Er sagte:. „Der große Herr (das war ich) denkt nicht daran; aber wie kann ich meinen Leuten erklären, daß ich ein so schlechtes Geschäft gemacht habe? Der große Herr hat sie ganz gut gesehen, dort unten am Eingange der Schlucht: es waren ihrer in den Herbergen von Hia-Toug-Ping mehr als 60, und dazu kommen diejenigen, die Euch bis hierher geführt haben. Ich habe ihnen ein Zeichen gegeben, daß sie Euch nicht angreifen, und Ihr seid ohne Belästigung durchgekommen. Ihr habt wohl den Engpaß gesehen. Der große Herr hat schreckliche Flinten, er zielt, wie kein Chinese es thun kann, bei jedem Schuß wäre ein Mann tot; aber was kann er in einem solchen Orte gegen 60 machen? Ich kann eine so geringe Belohnung nicht annehmen, meine Leute würden wir vorwerfen, daß ich sie nicht die Kisten habe plündern lassen, die wir getragen haben." Und ich hatte geglaubt, daß meine Eskorte aus Leuten des Statthalters von King-Yuan bestünde. Ich antwortete: „Mein Freund! Das ist ganz Deine Sache! Beschwere Dich bei dem Statthalter, der Dich gedungen hat. Jetzt gebe ich Dir, wenn Du mir irgendwo auflauern willst, Vorsprung, aber verfehle mich nur ja nicht; Du kennst meine Büchsen, sie werden nicht versagen." Und dieser Prachtkerl von Räuber erwidert: „Oh, nein, jetzt ist es unmöglich, die Gegend ist nicht mehr so gut, und meine Leute sind zurückgeblieben. Es bleibt mir nichts anderes übrig, um meine Reise nicht ganz umsonst gemacht zu haben, als ein anderes Geleit abzuwarten. Ich habe wenigstens erfahren, daß in zwei Tagen ein Zug mit Opium hier durchkommt; an dem werde ich mich schadlos halten." „Viel Glück, mein lieber Räuber; aber Du hast mir so interessante Dinge gesagt, und die Zeit ist mir so gut in Deiner Gesellschaft vergangen, daß es mir ein wahres Vergnügen sein wird, Dir meine Gabe zu verdoppeln." Und so trennten wir uns, jeder vom anderen ganz entzückt."

— Im Scherz nach Ostasien. Aus einem Orte an der Westmündung des Nordostseekanals wird folgender „Scherz" berichtet: Mehrere junge Leute unternahmen eine Bierreise. In heiterster Stimmung erklärte plötzlich einer, er werde sich bei dem Bezirkskommando als Freiwilliger für das chinesische Expeditionskorps melden. Die Uebrigen pflichteten dem Ulkmacher bei, und die Meldung ging sofort ab. Die Betheiligten hatten den Scherz bald vergessen. Dieser Tage erhielt der Hauptbetheiligte vom Bezirkskommando die Gestellungsordre für das Freiwilligenkorps. Der Schreck über die im Rausch begangene That soll unbeschreiblich gewesen sein.

Gute, kalte Küche. In der heißen Jahreszeit ißt man mit Vorliebe etwas Kaltes. Gesülzte Schweinsknöchelchen, Zunge, Kotelette, Huhn u. dergl. schmecken in der That vorzüglich, besonders zur Abendmahlzeit. Die Bereitung von Sülzen unter Verwendung von Kalbsfüßen ist immerhin umständlich; wer ein rasches Verfahren liebt, versuche es auf folgende einfache Art: Man löst 30 Gramm feine Gelatine in einer Obertasse Weißwein auf, kocht in einem Liter Wasser eine in Scheiben geschnittene Zwiebel, etwas Citronenschale, ½ Lorbeerblatt und einige gequetschte Pfefferkörner eine Viertelstunde, fügt das nöthige Salz und nach Geschmack Estragon- oder Weinessig bei und giebt unter beständigem Rühren die geweichte Gelatine ein Blatt nach dem anderen nebst dem Wein dazu. Dann zieht man die kochende Brühe vom Feuer, macht sie mit einem Eßlöffel Maggi zum Würzen kräftig im Geschmack, fügt allenfalls noch etwas Weißwein und Citronensaft hinzu und gießt sie durch eine feuchtgemachte Serviette in den Napf.

Wenn die Sülze sich klar gesetzt hat, übergießt man damit das zu sülzende Fleisch, wie kalten Braten, Wildpret, Zungen-Schnitten, gedünstete Kalbs- und Schweinskoteletten, aus der Terrine gestochene Gänseleber-Pastete, halbirte, harte Eier, ausgebrochene Krebsschweifchen, Hummer, blau abgekochte Fische 2c.

Soll die Sülze gestürzt werden, so streiche man die Form erst mit gutem Salatöl aus, gieße den Boden mit Sülze aus, lasse diese erstarren, und lege dann das zu sülzende Material abwechselnd mit Sülze so ein, daß es beim Stürzen schön zur Geltung kommt. Platten oder Form stelle man ganz eben auf Eis oder in den Keller und bewege sie nicht, bis die Sülze fest geworden ist. Die Form gieße man bis 1 Centimeter vom Rande voll. **Th. H.**

** Hainichen, Königreich Sachsen. Das neugegründete Technikum bildet in 5 Semestern Maschinen- und Elektro-Ingenieure, in 4 Sem. Maschinen- und Elektro-Techniker und in 2 Sem. Werkmeister aus. Für die Anstalt wird gegenwärtig ein neues, zweckentsprechendes Gebäude errichtet. Dasselbe enthält geräumige Lehr- und Constructionssäle, so daß ein sogenanntes „Zu-Hause-Construiren", das auch nicht gestattet würde, nicht erforderlich ist.

Der Unterricht soll nach den bewährten Grundsätzen des auf dem Gebiete des technischen Schulwesens erfahrenen und bekannten Dir. Jentzen ertheilt werden, letzterem ist auch die fachliche Oberaufsicht übertragen worden.

Mit der Anstalt wird ein Maschinenbau- und Elektro-Laboratorium verbunden, für welche Einrichtungen die Stadt H. ganz enorme Opfer bringt.

Die Direction ist einem an Erfahrungen als Constructeur und selbstständiger Fabrikleiter, sowie als technischer Lehrer überaus reichen Ingenieur übertragen worden, so daß man wohl die berechtigte Hoffnung hegen darf, das Technikum H. werde sich auf gesunder Grundlage bald zu hoher Blüthe entfalten.

Das Winter-Semester 1900—1901 beginnt am 3. Nov., der Vorunterricht am 15. October. Weitere Auskünfte ertheilt bereitwilligst die Direction, durch welche auch Programme kostenfrei zu beziehen sind.

Zur prompten Lieferung
von
Druck-sachen
aller Art
in Schwarz- und Farbendruck
empfiehlt sich die Buchdruckerei von
J. & A. Temming,
Bocholt.
Billigste Berechnung.
Elegante Ausführung.

Aus Rand und Band

könnte man kommen, wenn man schönen Teint, zarte sammtweiche Haut gehabt hatte und all diese Schönheiten durch den Gebrauch sodascharfer Toilettseifen verloren hat. Wie beugt man solchem Verlust vor? Sehr einfach! Gebrauchen Sie zum Waschen des Gesichtes 2c. nichts anderes als Doering's bewährte **Eulen-Seife.** Für die Toilette der Damen wie zum Waschen der Kinder nichts Besseres, nichts Empfehlenswertheres. Für **40 Pfg.** erhält man die Seife überall.

Abonnements
auf diese Zeitung
werden fortwährend entgegen genommen.

Kleines Feuilleton.

Zur 47. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands.

Rheinfahrt.

Von P. Saget. (Nachdruck verboten.)

„Deutschlands Strom, nicht Deutschlands Grenze," wie der von glühenden Patriotismus erfüllte Ernst Moritz Arndt einst sagte, dessen Standbild vom „alten Zoll" zu Bonn herabschaut in das schöne Thal, ist der Rhein, über den der mächtige Hohenzollernar seine Schwingen ausbreitet, und beim Anblick des Stromes dürfen wir mit Levin Schücking sagen: „Naht nicht mit Euren Schwertern diesem Fluß, laßt Eure Fahnen tief vor ihm sich neigen," ihr, die es euch gelüsten sollte, das herrliche Juwel aus Deutschlands Krone zu reißen, denn fest und treu steht ja die Wacht am Rhein!

Eine Geschichte der Völker ist die Geschichte des Rheinlandes. Doch nicht allein an sie denken wir, wenn uns Begeisterung für der Deutschen Lieblingsstrom erfüllt; vor unseren Blicken erscheint auch der entzückend schöne, nach lieblichen Feld- und Waldblumen duftende Kranz, den das reizende Kind der Volkspoesie, die Sage, um den Rhein geschlungen hat. Die Sage will nichts von Trümmern wissen; sie baut alles auf in alter Pracht und Herrlichkeit. Burg und Kloster, Palast und Hütte, längst verfallen, läßt sie wieder durch ihr Zauberwort erstehen. In die Fluren und Auen, in die Hallen und Säle vergangener Tage führt sie dich zurück, zu denen, die einst dort wandelten und weilten, damit sie uns von ihren Freuden und ihren Leiden, von ihrem Heldenmuth und ihrem Glauben, von den Werken ihres Geistes und ihrer Hände Kraft erzählen.

Welchen Genuß bietet sonach eine Rheinfahrt, wie sie am letzten Tage der diesjährigen Generalversammlung der Katholiken Deutschlands von den Theilnehmern derselben auf festlich geschmückten Dampfern von Bonn bis Linz und zurück ausgeführt wird! Eine wahrhaft paradiesische Landschaft ist es, durch welche die Fahrt geht. Zuerst schaut das Auge das prächtige Panorama von Bonn mit dem Kreuzberge und dem Venusberge im Hintergrunde, dann das aufblühende, durch die stattliche Rheinbrücke mit der thürmereichen Musestadt verbundene Beuel, rechts und links reizende Villen, die die Ufer säumen. Dann kommt die renovierte ehemalige Deutschherrencommende Ramersdorf, das gewerbefleißige Oberkassel mit ausgedehnten Fabrikanlagen und Steinbrüchen, das idyllisch gelegene Plittersdorf und Rüngsdorf, über das hinweg der Blick nach dem herrlichen Godesberg schweift, dessen Burgberg mit der Ruine sich wie ein Hochaltar aus den blühenden Gefilden erhebt, und nun naht das vielgestaltige Siebengebirge, an dem Eingang zu demselben die freundlichen Ortschaften Nieder- und Oberdollendorf, durch die der Weg zum stillen Heisterbach mit der Chorruine der ehemaligen Cistercienserabtei und dem Denkmal des gelehrten Priors Cäsarius führt. Weiter hinauf grüßt das vielbesuchte Königswinter die fröhlich dahin fahrenden, gegenüber Mehlem mit dem Rodderberge, der durch seinen alten Vulkan die Aufmerksamkeit auf sich lenkt. In unvergleichlich schöner Landschaft erscheint das sich mit Rhöndorf vom Drachenfels bis nach Menzendorf sich ausdehnende Honnef mit der ersten und einzigen Mineralquelle des Siebengebirges, der Drachenquelle, deren vorzügliches Wasser einen köstlichen Labe- und Heiltrank bietet. Dann geht die Fahrt zwischen den großen wellenumrauschten Rheininseln Nonnenwerth und Grafenberg hindurch an Rolandseck mit dem alten Rolandsbogen vorbei. In weiter Thalbucht liegt Mengenberg mit dem Landsitze des verstorbenen rheinischen Poeten Karl Simrock, dem „Haus Parzival", und das liebliche Rheinbreitbach; dem letzteren gegenüber das durch seinen Weinhandel und Rheinhafen bekannte Oberwinter. In scharfer Wendung geht's dann auf Unkel zu, von wo man einen einzig schönen Blick auf das ganze Panorama des Siebengebirges und die sich ihm anschließenden Höhen des Westerwaldes hat. Hinter Unkel, nach den Bergen zu, liegt das Dörfchen Scheuren, inmitten von Nebenpflanzungen, und auf der Höhe der Wallfahrtsort Bruchhausen. Nun wird die gewaltige Felskuppe der Erpeler Ley im Mittelalter Hörth-Pehl (Weide-Fels) genannt, mit dem ehedem befestigten Orte Erpel und der die herrliche Apollinariskirche und ein Franziskanerkloster tragende Berg mit dem uralten Städtchen Remagen sichtbar. Bis zu dem letzteren ziehen sich auf dem linken Ufer schloßartige Villen und Landhäuser, darunter das des verstorbenen Dichters Gustav Pfarrius, hin und gewähren mit ihrem grünen Hintergrunde einen reizenden Anblick. Oberhalb Remagen, das der Viktoriaberg überragt, schaut man in das Ahrthal hinein, auf dem die mächtige Landeskrone herübergrüßt. Auf dem rechten Rheinufer kommt das Dorf Casbach, welches die Grenze zwischen der Erzdiöcese Köln und dem Bisthum Trier auf jener Seite bildet, das idyllische Linzhausen mit der nahegelegenen Ruine der Burg Ockenfels, und dann steigt amphiteatralisch das alte Städtchen Linz am Fuße des St. Donatus- oder Kaiserberges empor. Schon von weitem sieht man seine hochgelegene Pfarrkirche und die buntbedachten Häuserreihen und bewundert die imponirende Lage des im Jahre 876 zur Stadt erhobenen Ortes, hinter dem sich der Humelsberg mit den gleich ihm zum Westerwalde gehörenden Basaltkegeln Mehr- und Minderberg, sowie der mit einer Burgruine gekrönte Rennenberg als mächtige Staffage zeigen. Linz, von welchem aus man Sinzig, die bis Breisig sich hinziehende sogenannte „goldene Meile", Dattenberg und verschiedene andere hübsche Ortschaften nebst dem Schlosse Rheineck sieht, ist der Zielpunkt der Festfahrt. Dort wird Halt gemacht. Und wenn später, wenn des Abends Schatten sich herniedersenken, die Rückreise nach Bonn angetreten wird, dann erstrahlen alle die Höhen, alle die Kirchen, die Städtchen und Dörfer, Landhäuser und Villen auf beiden Ufern des Stromes in herrlicher farbenprächtiger Beleuchtung. Ein feenhafter, unvergeßlicher Anblick! Die feierliche Stille, die sonst um diese Zeit das Rheinthal umgibt, wird wirksam unterbrochen durch Böllersalven, die, das Echo erweckend, allüberall erdröhnen, und das harmonische Geläute der klangvollen Glocken, das hüben und drüben erschallt. Des Rheines Wogen, durch die kräftig arbeitenden Schaufelräder der Dampfer zu starkem Wellenschlage getrieben, erscheinen wie flüssiges buntfarbenes Feuer, und tief ergriffen von der erhabenen Schönheit des überwältigenden Anblickes und der weihevollen Stimmung intonieren die Theilnehmer an der Fahrt unter Musikbegleitung das „Großer Gott, Dich loben wir!"

Von tausenden gesungen, von den an den Ufern Stehenden begeistert aufgenommen, erklingt das Lob des Ewigen, der die schöne Welt, das paradiesische Rheinland geschaffen; zum Sternenhimmel rauscht's empor! So nähern die Dampfer sich der Stadt Bonn. Von der bengalisch beleuchteten Rheinbrücke steigen Raketen knatternd auf, prasseln Feuerregen hernieder zur Begrüßung der Ankommenden, und während diese die Schiffe zu verlassen sich anschicken, wird der herrliche Tag durch das Abbrennen großartiger Feuerwerke am Bonner und Beueler Ufer beschlossen.

Wer an diesem unvergleichlichen Schauspiele sich betheiligen will, der eile zur Generalversammlung der Katholiken Deutschlands nach Bonn und mache mit die Festfahrt auf dem Rheine. Bis zu seinem Lebensende wird sie ihm eine der schönsten Erinnerungen bleiben.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 2. September.

Pfarrkirche.

6, 7, 8 und 9 Uhr heil. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht zu den hl. Schutzengeln.
4 Uhr Rosenkranzandacht.

Anmerkung. In den Bauerschaften ist **keine** Christenlehre.

Liebfrauenkirche.

6, 1/2 8 und 1/2 9 Uhr heil. Messen.
1/2 10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht zu den hl. Schutzengeln.

St. Josephskirche.

1/2 7 und 8 Uhr hl. Messen.
1/2 10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht zu den hl. Schutzengeln.

Kapelle des Clarissenklosters.

7 Uhr heil. Messe.
1/2 6 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

Pfarrkirche.

Donnerstag 1/2 9 Uhr Sacramentshochamt, Abends 1/2 9 Uhr Sacramentsandacht.

Kapelle des Clarissenklosters.

Dienstag 6 Uhr Antonius-Andacht.

Verein
zu Ehren des hl. Herzens Jesu.

Sonntag, 2. Sept., 6 Uhr:

Vereinsmesse.

Montag, 3. Sept., 6 Uhr:

Hl. Messe für † Wwe. G. Niessing.

Freitag, 7. Sept. (Herz-Jesu-Freitag),

6 Uhr: Hl. Messe.

Für die Mitglieder der

Ewigen Anbetung

ist die **Vereinsmesse** in der Pfarrkirche am **Donnerstag um 6 Uhr.**

Verdingung.

Die Ausführung der Oberbauarbeiten auf Bahnhof Empel und auf der rd. 18 km langen Theilstrecke Empel-Bocholt der Nebenbahn Empel-Borken soll in einem Loose öffentlich verdungen werden, wozu Termin auf **Montag den 10. September, Vormittags 11 1/2 Uhr,** im Bureau der unterzeichneten Bauabtheilung anberaumt wird.

Die Bedingungen können daselbst während der Dienststunden eingesehen werden, auch können Verdingungshefte von dort gegen postfreie Einsendung von 1,50 Mark in **baar** bezogen werden.

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum angegebenen Termine postfrei an die Bauabtheilung einzusenden.

Bocholt, den 28. August 1900.

Königliche Eisenbahn-Bauabtheilung.

Bekanntmachung.

Die gegen den holländischen Staatsangehörigen Schuhmacher Wilhelm Temolder nebst Familie unterm 8. April v. J. erlassene Ausweisungs-Verfügung wird bezüglich des Stiefsohns des Temolder — Wilhelm Johannes Beuting — hiermit zurückgenommen.

Die Ortspolizeibehörde:
Geller.

Bekanntmachung.

Gemäß § 8 des Baufluchtlinien-Gesetzes vom 2. Juli 1875 wird unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 10. Mai c. zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Fluchtlinien-Plan für das Dorf Rhede, nachdem die gegen denselben erhobenen Einwendungen ihre Erledigung gefunden haben, nunmehr förmlich festgestellt worden ist und zu Jedermanns Einsicht im hiesigen Amtsbureau eine Woche lang offen liegt.

Rhede, den 30. August 1900.

Der Gemeindevorstand:
Rutenfranz, Amtmann.

Mk. 9000.—

gegen sichere Hypothek zu leihen gesucht.

Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ein Mädchen,

welches seit längeren Jahren in einem Colonialwaarengeschäft thätig gewesen ist, sucht pr. bald ähnliche Stellung nach auswärts.

Offerten unter **No. 1000** an die Expedition ds. Bl. erbeten

Ein tüchtiger

Schmiedegeselle

auf gleich gesucht von

Th. Wedding,
Rhede.

Ein ordentlicher junger Mann findet Kost und Logis.

Wo, sagt die Expedition ds. Bl.

Junger Mann

sucht Stelle in einer Fabrik.

Selbiger ist bewandert im Seilspleißen und Riemennähen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Bocholter Volksblattes.

Billig! Billig! Billig!

Schweinekleinfleisch, gepökelt, in 50 Pfd.-Gebinden jetzt 100 Pfd. **15 Mark.**

Julius Werner, Neumünster i. H.

Gras-Verkauf.

Mittwoch den 5. September, Vormittags 10 Uhr, verkaufe

den zweiten Grasschnitt im Veen

öffentlich meistbietend auf Credit.

Dingden, den 30. August 1900.

Th. Hasselmann.

Heugras-Verkauf.

Unterzeichnete wird am **Dienstag den 11. September, Vormittags 9 Uhr,** den 2. Grasschnitt im

Anholt'schen Bruch

(ca. 130 Hect.), Gemd. Gendringen, in der Wohnung des Gastwirths Herrn **Huyink** hiers. öffentlich meistbietend verkaufen.

Anholt, den 29. August 1900.

Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei.

Duisburg-Ruhrorter Bank in Duisburg.

Die Bank empfiehlt sich zur Vermittelung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Neben laufenden Rechnungen, die zu vortheilhaften Bedingungen geführt werden, bringt die Bank ihr provisionsfreies Chek- und Depositen-Conto in empfehlende Erinnerung.

Depositen-Einlagen verzinsen wir, je nach Kündigungsfrist, mit 2 1/2—4 1/2 % p. a. Die Verzinsung beginnt mit dem Tage der Einlage und währt bis zum Tage der abgelaufenen Kündigung.

Für Guthaben im provisionsfreien Check-Verkehr vergüten wir 2 1/2 % Zinsen p. a.

Für Wechsel-Domicile wird 1/6 % Provision, jedoch mindestens 30 Pfg. pro Stück berechnet.

Den An- und Verkauf von sämmtlichen Effecten besorgt die Bank bei billiger Bedienung und giebt frei von Provision und Spesen die in ihrem Kurszettel notirten Papiere ab. Dieselben sind stets in grösseren Beträgen vorräthig.

Die Bank nimmt in ihrem feuersicheren Gewölbe Werthpapiere und Werthsachen offen und geschlossen in Verwahr. Die Werthstüke jedes einzelnen Deponenten werden auf dessen Namen eingeschrieben und als sein auch äusserlich kenntliches Eigenthum unter Doppelverschluss zweier Beamten aufbewahrt. Bei offenen Depôts besorgt sie die Einziehung der Coupons, Controlirung der Ausloosungen, Einkassirung ausgelooster Stücke und die Einholung neuer Couponsbogen. Für Controle und Aufbewahrung werden von nom. M. 1000 pro Jahr nur M. —,33 Pfg., in minimo für jedes offene Depôt M. 3,— berechnet.

Die in unserer neu angelegten feuer- und diebessicheren Stahlkammer aufgestellen eisernen Schränke mit verschliessbaren Fächern stellen wir, soweit Vorrath reicht, dem Publikum zur Aufbewahrung von Werthsachen miethweise zur Verfügung. Die Miethe für ein Schrankfach beträgt je nach Grösse: 20, 27,50, 35 und 60 M.

Jede weitere Auskunft und nähere Bedingungen werden auf Wunsch gerne mitgetheilt.

Weisskalk, Wasserkalk, Schwemmsteine,

sowie alle Sorten

Hausbrand- und Kessel-Kohlen

empfiehlt billigst

Wilh. Nehling,

Nobelstraße 330. — Lagerplatz Bahnhof 9—10.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein!

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen,** die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt. **Stuhlverstopfung** und deren unangenehme Folgen wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem **(Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuterwein rasch und **gelind** beseitigt. Kräuterwein **behebt** jedwede **Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung** und **Gemüthsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Kranke langsam dahin. ☞ Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. ☜ Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Kräfte** und **neues Leben.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen à **M. 1,25** und **1,75** in Bocholt, Rhede, Borken, Isselburg, Anholt, Ringenberg, Rees, Emmerich, Elten, Wesel usw. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig,** Weststraße 82, drei und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Wir haben noch mehrere Wohnungen am Ravardithor (Falken- und Holtwickerstraße) an ruhige, solide Arbeiter zu vergeben.

Nähere Auskunft ertheilt unser Vorstandsmitglied Herr C. M. Schiffer, Schwabenstraße.

Bocholt, 1. September 1900.

Bocholter Bauverein,
e. G. m. b. H.

Neu eingetroffen:

Große Auswahl in Luxus- u. Gebrauchsgegenständen.

Feine Majolika-Artikel,
Kunstfiguren, decorirte Eßservice,
decorirte Kaffeeservice,
feine Moccaschalen, Crystall-Waaren
u. s. w.,
besonders geeignet zu Hochzeits- und Festgeschenken.

Wittwe Heinr. Ruys,
Königstraße 114. (Fr. C. Baur).

Act.-Ges. für Trebertrocknung, Cassel.

Dr. Fischer's Essig-Essenz

Bester Essig. Haltbarster Essig.

Man achte auf Schutzmarke u. Namenszug.
Garantirt 80%, chemisch rein.
In Flaschen à 1/8 Liter zur Bereitung von 14 Flaschen Essig.

Dr. Fischer's Wein-Essig-Essenz.

mit feinstem Wein-Aroma.

Zu haben in allen Delicatess-, Colonialwaaren- und Drogenhandlungen.

Generaldepôt:

Niederrhein. Dampf-Senffabrik W. Nölken
vorm: F. W. Steinberg,
Niederdorf bei **Straelen** (Rheinland).

Die Westerwälder

Obstverwerthungs-Genossenschaft

(eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht)
zu **Kurtscheid,** Bureau **Neuwied,**
offerirt ihren anerkannt vorzüglichen

Medicinal-Heidelbeerwein.

Derselbe wird wegen seiner diätetisch wirkenden Eigenschaft bei Verdauungsstörungen, bei Magen- und Darmleiden, bei Diarrhöe, bei Blasenkatarrh und Nierenleiden, bei Bleichsucht und Blutarmuth, mit Erfolg ärztlicherseits angewandt und ist wegen seiner absoluten Reinheit erfahrungsgemäß gut bekömmlich — **Außerdem eignet sich dieser Wein auch als Ersatz für bessere in- und ausländische Rothweine.**

Verkaufsstelle bei **Oskar Hartwig.**



Großer Ausverkauf

wegen

Neubau!

Sämmtliche **Schuhwaaren, Hüte** und **Mützen** werden, um damit zu räumen

zu bedeutend ermäßigten Preisen abgegeben.

H. van Zütphen,

Bocholt, Langenbergstrasse.

Ziehung 26. u. 27. Septbr.
Keine Verschiebung.

Düsseldorfer

Loose à 3 Mk. Porto und Liste 20 Pf. extra. Nur 120,000 Loose.

Geldgewinne ohne Abzug

1	à	50000 M.
1	à	20000 M.
1	à	10000 M.
1	à 5000	= 5000 M.
2	à 3000	= 6000 M.
2	à 2000	= 4000 M.
5	à 1000	= 5000 M.
10	à 500	= 5000 M.
50	à 100	= 5000 M.
100	à 50	= 5000 M.
250	à 20	= 5000 M.
1000	à 10	= 10000 M.
3000	à 5	= 15000 M.
4423		= 145000 M.

Gewinne empfiehlt der General-Vertrieb

Lud. Müller & Co.

Köln a. Rh., Hohenstaufenring 21.

Loose in **Bocholt** bei:
H. Wielers, Neustrasse,
Fr. Loer, Ravardistr.

Suche einen soliden, gut eingeführten

Agenten

bei hoher Provision.

Johannes Auf'mkolk,
Dampf-Zucker- und Chokolade-Fabrik,
Hagen i. W.

Eine Ober- u. Unterwohnung

(nebst 2 Mansardenzimmern) an der Sachsenstraße zu vermiethen.

Näheres zu erfragen Sachsenstr. 233a.

Eine größere, neuerbaute

Arbeiterwohnung

an der Römerstraße zu verkaufen.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Verziehungshalber ist die von W. Schiffmann benutzte

Wohnung,

Barloerweg 803 11, bestehend aus 5 Räumen, nebst Keller und Waschküche pr. 1. Novemb. anderweitig zu vermieth.

Johann Tefert, Barloerweg 803 12.

Zu Ende October oder Anfang Nov. wird von 2 jungen Leuten eine

Arbeiterwohnung

zu miethen gesucht.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Danksagung.

Hierdurch sage ich der **Verwaltung der Emma Heilquelle** in **Boppard** herzlichen Dank für den ausgezeichneten Heilbrunnen. Infolge einer schweren Krankheit mit großem Blutverlust war meine Frau so heruntergekommen, daß ich glaubte, sie zu verlieren. Sie konnte nicht mehr schlafen, nicht essen, vor Schwäche nicht mehr auf den Füßen stehen und wurde oft ohnmächtig. Da die ärztlichen Mittel nicht halfen, reiste ich zum Professor, aber auch hier fand ich keine Hülfe. Fünfzehn Flaschen des genannten Brunnens brachten gründliche Heilung. Meine Frau ist nur durch diesen Brunnen mir und meinem Kinde erhalten.

Wilh. Markus, Lagermeister in Eutin.

Gefreiter Meyer



braucht keinen Spiegel mehr, denn er sieht sich jetzt im Glanze seiner Stiefel, die er nur noch mit Krebs-Wichse wichst.

Zauberhaft schön

sind Alle, die eine **zarte, schneeweiße Haut, rosigen jugendfrischen Teint** u. ein Gesicht **ohne Sommersprossen** haben, daher gebrauchen Sie nur:

Radebeuler Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.

Schutzmarke: **Steckenpferd.**

à St. 50 Pf. bei: **Albert Hoepfner,** Adler-Drogerie.

PATENTE etc.
schnell & gut Patentbüreau.
SACK — LEIPZIG

20000 Rothe Betten

wurden vers., ein Beweis wie beliebt m. Betten sind. Ober-, Unterbett u. Kissen 12 1/2, prachtv. Hotelbetten nur 17 1/2, Herrschafts-Betten 22 1/2, Mk. **Preisliste gratis.** Nichtpass. zahle Betrag retour. **A. Kirschberg, Leipzig, Blücherstr. 12.**

St. J. van Essen Sohn

BOCHOLT.

Kaufhaus für Tuch-, Manufactur- und Modewaaren.

Herren-Confection.

Anfertigung eleganter Herren-Garderobe und completer Uniformen jeder Art nach Maaß.

Neueröffnung

am Samstag den 8. September.

Osterstrasse 48, **St. J. van Essen Sohn** Osterstrasse 48.

CENTRALHALLE.

Am Samstag den 1. September und an den folgenden Tagen:

Grosse Concerte

des rühmlichst bekannten niederländischen Damen-Orchesters „Hollandia".
Die Gesellschaft besteht aus 7 Damen und 3 Herren.

Entrée 25 Pfg. **Entrée 25 Pfg.**

Anfang an den Wochentagen 8½ Uhr Abends.
Anfang Sonntag 6 Uhr Abends.

Sonntag von 11½–1½ Uhr: **Matinée.**

Entree frei! **Entree frei!**

Es ladet ergebenst ein

Die Direction: **Maria Stips.**

Garantirt reine Federfüllung.

Großes Lager fertiger Betten

von den billigsten bis zu den feinsten sowie einzelne Theile:

Kissen, Decken, Bezüge

halte stets vorräthig und empfehle bestens.

Kissen von 1,50 Mk. an, zweischläfrige Ober- und Unterbetten mit 10 Pfd. Federn gefüllt von 9 Mk. an.

Heinr. Eising,
Königstr. 119.

Garantirt reine Federfüllung.

Gegründet 1876.

SCHUTZ-MARKE

Schloss-Brunnen Gerolstein

Natürliches Mineralwasser.
Tafelgetränk I. Ranges.

Aerztlicherseits bestens empfohlen bei chron.
Magencatarrh, Blasen- u. Nierenleiden.
Aelteste Brunnen-Unternehmung des Bezirks Gerolstein.
Hauptniederlage: **Bernh. Ruenhorst, Boeholt.**
Die Direction Gerolstein, Eifel, Rheinprovinz.

Zur Katholiken-Versammlung

empfehlen wir:

Führer durch Bonn und Umgebung.

Herausgegeben von **Leo Wörl.**
Mit einem Stadtplan, vielen Illustrationen und einer Karte der Umgebung.
Preis 50 Pfg.
J. & A. Temming'sche Buchhandlung.

Centralhalle.

Von heute ab täglich
Bratwurst mit Sauerkraut.

Technikum Lemgo in Lippe.
Bauschule 4 Halbj. Landb.-Fachsch. 2-3 Halbj. Tischlersch. 3 Halbj. Beg. 30. Okt. Vorunt. 2. Okt. Zieglersch. 3 Halbj. Bg. 15. Nov. Heizersch. 4-6 Wchn. Bg. Verb.: 3. Jan. Vorbildg.: nur Besuch d. Volksseh. u. 1j. prakt. Beschäft. Progr. kostfr.

Generalversammlung

der freien Innung selbstständiger Handwerker der Stadt Bocholt und des Amtes Liedern am 2. September, Nachmittags 5 Uhr, im Gesellenhause.

Tagesordnung:

a. Rechnungsablage.
b. Vorstandswahl.
c. Beschlußfassung, betreffs Innungsausschuß.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Ausstellung

für Moor-, Haide- und Wiesenkultur
zu Münster i. W.

Der landwirthschaftliche Kreisverein Borken hat in seiner letzten Versammlung beschlossen, genannte Ausstellung

am 1. October dss. Js.,

gemeinschaftlich zu besuchen.

Abfahrt von Borken 5^{14} (von Bocholt 4^{25}) morgens; Ankunft in Münster 8^{12}.
Rückfahrt von Münster 6^{06} abends; Ankunft in Borken 9^{41} (in Bocholt 11^{44}).

Anmeldungen zur Theilnahme an diesem Besuche sind **bis zum 5. September** an den Unterzeichneten oder an den stellvertretenden Vereinssekretär, Herrn Kaufmann Kloppenborg in Borken, zu richten.

Velen, 23. August 1900.

Hinsken, Vereinssekretär.

Westfälischer Bankverein
Filiale Bocholt.

Centrale: Münster i. W.

Actien-Kapital: **5 Millionen Mk.** Reserven: **1.284.000 Mk.**

Baareinlagen in **gebührenfreier** Rechnung verzinsen wir bis auf Widerruf mit

2½ — 4% je nach Kündigung.

Die Verzinsung beginnt mit dem der Einzahlung folgenden Werktage und dauert bis zum Tage der Abhebung.

Wie neu wird Jeder

mit Bechtel's Salmiak-Gallseife gewaschene Stoff jed. Gewebes, vorr. in Pack. zu 40 Pf. bei **A. Hoepfner.**

Heute (Samstag) Abend

findet bei mir ein



Bier-Concert

statt.

Entree frei! **Anfang 8 Uhr!**

B. Langenhoff.

Haut- ꝛc. Krankheiten
auch brieflich.
Specialarzt Dr. Hemmerling,
Düsseldorf.
Oststraße 65.

Haut-, Blasen- u. Nierenleiden.
Spec.-Arzt **Dr. Burkart, Duisburg,** Hohestr. 14. — Sprechstunden: 10—1 und 6—8. Sonntags 9—11.

Sind Sie Taub??

Jede Art von **Taubheit** und **Schwerhörigkeit** ist mit unserer neuen Erfindung **heilbar**; nur Taubgeborene unkurirbar. — **Ohrensausen** hört **sofort** auf. Beschreibt Euren Fall. Kostenfreie Untersuchung und Auskunft. Jeder kann sich mit geringen Kosten zu Hause selbst heilen.
Dr. Dalton's Ohrenheilanstalt,
566 La Salle Ave., Chicago, Ill.

Lohn-Appretur.

Eine Buntweberei in M.-Gladbach sucht zur Ausnutzung ihrer Spannrahmen- und Trocken-Maschine zu billigen Preisen in Lohn zu appretiren.
Gefl. Interessenten wollen sich unter Chiffre **N. O. 229** an die Expedition dieses Blattes wenden.

25000 Betten wurden vers. Ein Beweis, wie beliebt m. Betten stud. Gr. Ober-, Unterbett u. Kissen 12½ Prachtv. Hotelbetten 17½ Rothe Herrschaftsbetten 22½ M. Bettfed. 45 ₰, 85 ₰ 1,10. Halbd. 1,85 u. 2,35, feinste 3,50. Herrl. Schlafdecken 3,65. Rothe Wolls. Steppd. 6,75 Bettbezug u. K. 4 M. Bettlicher 1,75. Prima 2,75. Bettfedern-Muster u. Preisliste gratis. Nichtpass. zahle Betrag retour.
A. Kirschberg, Leipzig. 86.
Blücherstraße 12.



Schöner junger **Jagdhund** (tauglich für die Jagd) zu verkaufen.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Theater in Bocholt.

Rothenburg.

Sonntag, 2. September cr.:
Mit großer Ausstattung!

Unsere Marine.

Große Operettenposse in 4 Akten.
Die Direction: Genesius.

Ein schwerer

Pony

(Schimmel), weil überzählig, billig
zu verkaufen.
Frentrop & Co.

Wollen Sie
gesund werden, so gebrauchen Sie briefl. Glünicke-Kur. Schwier. Fälle, **Tausende** geheilt. Krankh.-Beschr. einsenden.
Hygienisches Institut, Haspe i. W.

St. Joseph's Krankenlade.

Am Sonntag den 2. September, Vormittags von 10½—12 Uhr:
Empfang der fälligen Beiträge.

Ortskrankenkasse I.

Montag, den 3. September:
Empfang der Beiträge:
Vormittags von 9—12 Uhr
und Nachmittags von 1½—4¾ Uhr.